

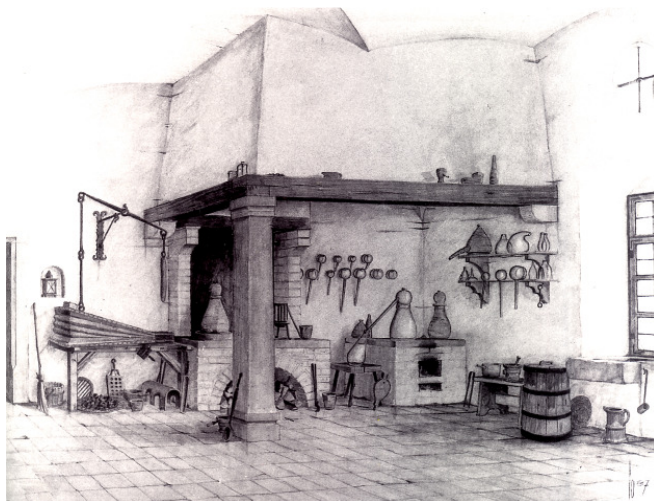
## Graf Wolfgang und die Alchemie



In Weikersheim befasste man sich vor etwa 400 Jahren intensiv mit der Alchemie. Der Alchemist am Grafenhof war Graf Wolfgang. Er war es auch, der das Schloss erbauen ließ.

Graf Wolfgang und viele andere Alchemisten beschäftigten sich damals viel mit Metallen und Mineralien. Wie ihr wisst, versuchten die Alchemisten Gold selbst herzustellen. Es befassten sich mit der Alchemie vorwiegend Adlige und reiche gelehrte Menschen, denn die Ausstattung ihrer Laboratorien und die Stoffe, mit denen sie experimentierten, waren teuer.

Graf Wolfgang hatte die Alchemie mehr als Zeitvertreib betrieben und weniger als Möglichkeit zusätzliches Geld zu produzieren. Für sein Hobby hatte er sich ein „Arbeitsgebäude“ bauen lassen. Man nannte es früher „Laboratorium“. Heute spricht man nur noch von der Kurzform „Labor“. Leider steht Graf Wolfgangs Laboratorium heute nicht mehr. Es gibt aber ein kleines Modell von seinem Laboratorium, das im Alchemiemuseum des Schlosses Weikersheim steht. Hier seht ihr eine Zeichnung:

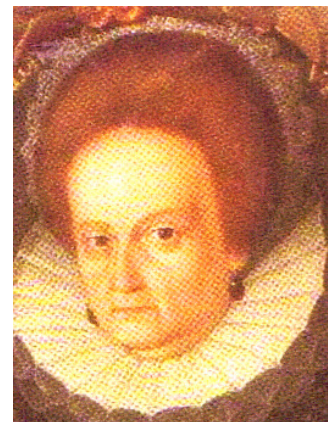


Obwohl die Alchemie für Graf Wolfgang wohl eher ein Hobby war, war er ein bekannter Alchemist. Der Herzog von Württemberg, selbst auch ein Alchemie-Liebhaber, schickte Graf Wolfgang Gesteinsproben. Wolfgang untersuchte diese Steine, um festzustellen, ob diese wertvolle Metalle enthielten. War genügend Metall im Gestein, lohnte sich der Bergbau und brachte Geld ein. Ihr seht, wieder ist die Alchemie ganz praktisch!

Es gab zu jener Zeit nicht nur ehrliche Alchemisten, sondern auch Betrüger. Solche, die behaupteten, sie könnten auf alle Fälle Gold und Silber künstlich herstellen. Geheimrezepte für echtes Gold waren sehr begehrt, und Leute, die es angeblich besaßen, auch! Viele Adelige fielen auf solche Betrüger herein. Doch wehe, diese wurden erwischt! Meistens kostete es den Betrügern das Leben. Auch Graf Wolfgang ging einmal einem Betrüger auf den Leim:

Ein junger Mann mit Namen Michael Polhaimer stellte sich bei Graf Wolfgang vor. Er behauptete, Kenntnis von der Goldherstellung zu besitzen. Er wurde eingestellt und erhielt Geld, um Materialien kaufen zu können – und machte sich bei Nacht und Nebel und erster Gelegenheit davon! Polhaimer kam aber nicht weit, gerade einmal bis nach Würzburg. Er wurde zurück nach Weikersheim gebracht und in den Gefängnisturm gesteckt. Nach zwei Jahren Gefängnis übernahm ihn Graf Wolfgang als Schreiber in seine Dienerschaft. Dort sollte er arbeiten, bis er seine Schulden bei Graf Wolfgang abbezahlt habe. Doch schon ein Jahr später starb er bei einer Messerstecherei mit Gerhard Schmidt. Beide waren betrunken. Gerhard Schmidt war übrigens auch am Hofe angestellt. Er ist der Künstler und Stuckbildhauer der Figuren im Rittersaal.

In Schloss Weikersheim gibt es auch ein Kräutergärtchen. Die Alchemie bestand damals nicht nur aus dem Experimentieren und Forschen mit Metallen und Mineralien. Ein Teil der Alchemie befasste sich mit der Herstellung von Medizin aus Kräutern. Die Gemahlin von Graf Wolfgang, Gräfin Magdalena, hatte sich mit Kräuterkunde befasst und besaß im Schloss eine Apotheke. An der Südseite des Schlosses befand sich ein Kräutergarten, in dem sie nicht nur Kräuter für die Küche anpflanzen ließ, sondern auch Pflanzen, aus denen sie Arzneien herstellte. Magdalena kannte sich sehr gut mit den Kräutern und deren Verwendung aus. Das war enorm wichtig. Wisst ihr warum? Zur Herstellung von mancher Medizin wurden auch Giftpflanzen verwendet. So musste Magdalena genau wissen, welche Wirkungen die Kräuter besaßen und wie viel sie von den einzelnen Kräutern verwenden durfte. Sie hatte sogar ein Arzneibuch geschrieben und die Bevölkerung mit Medizin versorgt.



Levin Lüftner

Fotos: Staatliche Schlösser und Gärten BW; Grafik aus: Weyer, Jost: Graf Wolfgang II. von Hohenlohe und die Alchemie. Alchemistische Studien in Schloss Weikersheim 1587 – 1610, Sigmaringen 1992.